

Leseprobe



Wie schön war's doch zur Weihnachtszeit Erinnerungen & Geschichten aus Kindertagen

128 Seiten, 12,5 x 19,5 cm, gebunden, mit Vignetten,
Großdruck

ISBN 9783746266176

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2024

Wie schön war's doch zur Weihnachtszeit!
Erinnerungen & Geschichten aus Kindertagen

*Wie schön
war's doch zur
Weihnachtszeit!*

Erinnerungen & Geschichten
aus Kindertagen

benno

INHALT

<i>Joachim Ringelnatz</i> , Kindheitserinnerungen	7
<i>Siegfried Ketschker</i> , Eine Begegnung im Erzgebirge	9
<i>Anna Katharina Hahn</i> , Rituale im Advent	12
<i>Christine Lieberknecht</i> , Weimarer Kirchenwüste	15
<i>Undine Stiwich</i> , Erinnerungen an Weihnachten	21
<i>Peter Biqué</i> , Die Fahrt über die Donau	33
<i>Anneli Klippfahn</i> , Das komische Päckchen	36
<i>Anneli Klippfahn</i> , Weihnachten im Kinderheim	41
<i>Ursula Zahn</i> , Kindheitserinnerungen	49
<i>Hans Orths</i> , Die Wochen des Advents	52
<i>Margarete Scholz-Buchmann</i> , So viel Arbeit für das Christkind!	56
<i>Dagmar Seifert</i> , Peter, der Weihnachtskater	60
<i>Josua Buchmüller</i> , Der Christbaumdieb	70
<i>Rita Hajak</i> , Schneechaos am Heiligabend	78
<i>Klaus Weyers</i> , Original Dresdner Christstolle	84
<i>Sára Rietz</i> , Das letzte Mal	96
<i>Elli Michler</i> , Eine wahre Weihnachtsgeschichte	105
<i>Karl Krolow</i> , Eine Weihnachtserinnerung, die ich nicht vergaß	108
<i>Hanns Dieter Hüsch</i> , Die Bescherung	116

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.st-benno.de**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6617-6

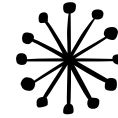
© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Zusammenstellung: Fabian Lehmann, Berlin
Volker Bauch, Gößnitz

Umschlaggestaltung: Grit Fiedler Visulabor GbR, Berlin/Leipzig
Umschlagabbildung: © ClassicStock/akg-images/H. Armstrong Roberts
Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)

<i>Andrea Lambertz</i> , Eine Liebeserklärung, die ich nie vergessen werde	121
<i>Bettina Kahl</i> , Musik, die das Herz berührt	123

Joachim Ringelnatz

KINDHEITSERINNERUNGEN



Der Weihnachtsbescherung gingen besondere intime, überlieferte oder eingeführte Gebräuche, Scherzchen und Sentimentalitäten voraus, und ebensolche familiär geheiligte Bräuche folgten. Es liegt mir fern, mich darüber lustig zu machen. Ich will nur hier auf das in allen Variationen so oft geschilderte Thema nicht weiter eingehen. Weihnachten war auch uns Kindern in jedem Jahr das Fest der Seligkeit, der Herzlichkeit, der Anhänglichkeit, des Reichtums, des Glücks.

Und zu Silvester kriegten wir Pfannkuchen, durften Punsch trinken und um Mitternacht leicht angeheitert am offenen Fenster lauschen. Draußen, drunten läuteten die Glocken, rief man „Prost Neujahr“, knallte Feuerwerk. Auch wir durften einmal mutig, als wär’s was, aus dem Fenster brüllen: „Prost Neujahr!“

Zu Weihnachten erhielt Otilie von Onkel Martin entzückende, weiße, prachtvoll bestickte Seide für ein Kleid. Ich warf ein glühendes Streichholz auf

den Stoff und hinderte meine Schwester gewaltsam, das zu entfernen. Auf ihr Gezeter sprangen Mutter und Bruder hinzu. Sie entdeckten, dass mein Streichholz ein angekohltes, aber längst ausgekohltes Zündholz war. An der Stelle, wo Verkohlt und Unverbrannt sich trafen, hatte ich einen schmalen roten Stanniolstreifen um das Hölzchen gewunden. Der wirkte in der Kerzenbeleuchtung wie Glut. Ich freute mich meiner kleinen Erfindung.

„Streichholz groß, Streichholz klein,
Armes Streichholz, ganz allein.“
(Alter Spielreim)

Siegfried Ketschker

EINE BEGEGNUNG IM ERZGEBIRGE



November 1952, Urlaub im weltberühmten Spielzeugdorf Seiffen in der Adventszeit. Aus Böhmen zogen graue Schneewolken über die Berge, es war ein Tag, an dem man in der Nussknackerbaude lieber in die Nähe des warmen Kachelofens rückte. Doch ich wollte heute einmal eine Familie kennenlernen, die sich ganz der Seiffener Volkskunst widmet. Das Haus der Füchtners stand am Dorfrand in Richtung böhmischer Grenze, die nur drei Kilometer entfernt war. Ich wurde freudig begrüßt und war sofort in einer großen Weihnachtsstube. „Bei uns ist sozusagen das ganze Jahr Weihnachten, denn wenn kurz vor Weihnachten die letzten Lichterbergmänner oder Engel verkauft sind oder der letzte Nussknacker in Richtung Amerika auf die Reise gegangen ist, wird nach den Weihnachts- und Neujahrstagen schon die Produktion für das kommende Jahr begonnen.“ Vater Füchtner stand an der Drechselbank und formte die groben Holzklötze zu Nussknackern. Und die

Füchtnerfamilie, die um einen großen Tisch saß, verwandelte die roh geformten Holzkörper in Nussknacker. Am beliebtesten ist er in der Gestalt eines Königs. So gaben die Schnitzer schon seit alten Zeiten dem König die Nüsse zum Knacken. Jeder am Tisch hatte seine Aufgabe. Der eine malte den roten Rock, der andere die schwarze Kappe, und schließlich erhielt er aus weißem Fell noch einen Bart. Lichterbergmann und Lichterengel wanderten aus Seiffen in die weite Welt, seitdem die Drehbank ihre Herstellung in größerem Umfange ermöglichte und sich Seiffen vom Bergfleckchen zum Spielwarendorf entwickelte.

Räuchermänner kamen dazu, und alle vertrauten Gesellen des Gebirgsdorfes sind unter ihnen vertreten, vom Förster und Holzfäller bis zum Briefträger und Essenkehrer. Fremd scheinen der Türke und Slowake zu sein. Bestimmt erfuhr man vom Türken durch die Weihnachtsgeschichte, oder er fand mit dem türkischen Tabak den Weg in das Erzgebirge. Das Vorbild für den Slowaken war wiederum der slowakische Handelsmann, der noch am Anfang unseres Jahrhunderts in den Dörfern des Erzgebirges von Haus zu Haus zog und den Hausfrauen den nötigen Hausrat brachte. Er verstand auch die Kunst des Topfeinstrickens und wurde deshalb auch Rastelbinder genannt. Beim Zuschauen verging die Zeit wie im Fluge, und man hätte noch

lange den Füchtner lauschen können, die mit ihren geschickten Händen das Werk ihrer Vorfahren fortsetzten. Zum Schluss bat ich Herrn Füchtner, mir doch einen Lichterbergmann zu verkaufen.

„Aber nicht weitersagen, sonst kann ich mich vor Käufern nicht retten, denn ich stehe bei der Vertriebsgenossenschaft noch in der Kreide ...“ Glücklicherweise zog ich mit dem Lichterbergmann wieder hinauf zur Bergbaude, denn nun verwandelte der Schnee, der in großen weißen Flocken vom Himmel fiel, das Dorf, in dem es so viele Spielzeugmacherfamilien gab, in eine Weihnachtslandschaft.

Und immer wenn Weihnachten ist, wird der Lichterbergmann hervorgeholt und die zwei Kerzen angezündet, und so bringt er den Weihnachtszauber des Erzgebirges in unsere Stube. Wenn wir auf dem Weihnachtsmarkt oder in Kaufhäusern dem Nussknacker, dem Räuchermännchen oder den Lichterbergmännern begegnen, dann denken wir an die vielen fleißigen Hände in Seiffen, für die das ganze Jahr Weihnachten ist.

RITUALE IM ADVENT



Irgendwann spürten wir unsere Beine nicht mehr, konnten keinen Schritt mehr gehen und erst recht keine Einkaufsstützen halten, hatten es satt, Teil der durch die überheizten Kaufhäuser und Geschäfte schiebenden Massen zu sein. Meine Freundin und ich waren ziemlich chaotische Studentinnen. Für die Weihnachtsbesorgungen planten wir stets einen Nachmittag kurz vor Heiligabend ein, an dem wir durch Hamburg rasten und unsere Listen abarbeiteten. Wenn wir zwischendurch eine Pause nötig hatten, gönnten wir uns eine Rast auf dem Weihnachtsmarkt.

Mit Geschenkpaketen zwischen den Füßen erschöpft in der Dunkelheit vor der St.-Petri-Kirche zu stehen, erleichtert aufzuseufzen, die prachtvollen Lichterbögen über der Mönckebergstraße zu betrachten und sich am duftenden Glühwein die Zunge zu verbrennen, gehörte für mich zur Vorfreude auf das Fest wie für andere die Kerzen am Adventskranz. Wir waren beschwipst, froh, alle

Lieben mit Überraschungen versorgt zu haben, und sahen dem Weihnachtsmahl im Elternhaus begeistert entgegen. Alles wartete auf uns, wenn wir nach langen Monaten in der Fremde wieder nach Hause zurückkehrten.

Inzwischen hat sich diese Tradition gewandelt und neuen Ritualen Platz gemacht, die sich alljährlich zuverlässig wiederholen. Heute bin ich es, die die Eltern zum Festessen einlädt. Den Christbaum schmücken wir gemeinsam. Über den Stuttgarter Weihnachtsmarkt bummle ich mit meinen Kindern und bin dabei stocknüchtern. Nur das Geschenkebesorgen in letzter Minute konnte ich mir noch nicht ganz abgewöhnen. Dabei wäre es mit ein bisschen guter Planung möglich, hier viel Zeit und Nerven zu sparen.

Die geretteten Stunden könnte ich damit verbringen, mich vor eine Kerze zu setzen und zu lesen. Lesen, um zu vergessen, was mich ängstigt und verunsichert – das ist im Augenblick eine ganze Menge. Aber schließlich besitze ich noch immer die dunkelblaue Tasse vom Hamburger Glühweinstand. Dazu hole ich ein paar Bücher hervor, die nur in der Adventszeit ihren ganzen Zauber entfalten können. Es muss kalt und dunkel vor dem Fenster sein. Und vielleicht ist noch etwas Früchte- oder Hutzelmännchen da, passend zu Eduard Mörikes schrägem Märchen „Das Stuttgarter Hutzelmännlein“.

Engagement, das Geld und die Zeit, die sie in uns und unsere musikalische Ausbildung investiert haben. Und damit auch in unser Herz und unsere Seele. Es war ein schönes Miteinander mit meinen drei Brüdern – dieses gemeinsame Üben und Zittern, ob es am Heiligabend auch wirklich klappt. Weihnachten und Musik gehören für mich zusammen. Da gibt es Lieder, die sehr fröhlich sind und bei denen es mir warm ums Herz wird. Und Weihnachten ist ein Fest der Freude, weil wir uns freuen können, dass Jesus zu uns gekommen ist! Ich kann meine Freude am besten ausdrücken, wenn ich jemanden umarme – oder wenn ich Musik mache, ganz laut oder ganz leise singe. Viele Weihnachtslieder, gerade auch ältere Choräle wie „O du fröhliche“ oder „Macht hoch die Tür“ vermitteln etwas von dieser Atmosphäre der Freude, die dann aufkommt, wenn das Herz glaubt, was der Mund singt.

Illustrationen

© stock.adobe.com/snyGGG

Texte

Peter Biqué, Die Fahrt über die Donau, © Alle Rechte beim Autor

Josua Buchmüller, Der Christbaumdieb, aus: Josua Buchmüller, Maria kommt aus Cochabamba und andere Weihnachtserzählungen, Paulusverlag 2015, © Josua Buchmüller

Anna Katharina Hahn, Rituale im Advent, aus: Stille Nacht und Feuerwerk. Geschichten und Gedichte, Reclam 2017, S. 22/23; © Anna Katharina Hahn

Rita Hajak, Schneechaos am Heiligabend, aus: Weihnachtsgeschichten am Kamin (27). Gesammelt von Barbara Mührmann © 2012, Rowohlt Verlag GmbH

Hanns Dieter Hüsich, Die Bescherung, aus: Hanns Dieter Hüsich/Marc Chagall, Das kleine Weihnachtsbuch, Seite 20ff., 2021/19 © tvd-Verlag Düsseldorf 1997

Bettina Kahl, Musik, die das Herz berührt, aus der Zeitschrift LYDIA in der SCM Verlagsgruppe, Wetzlar, als Auswahl auch erschienen in: Elisabeth Mittelstädt (Hrsg.), Ein bisschen beim Stern

sitzen, Lydia Verlag / Gerth Medien, Asslar, 2004
 © LYDIA und die Autorinnen

Siegfried Ketschker, Eine Begegnung im Erzgebirge, aus: Ursula Richter (Hg.), Weihnachtsgeschichten am Kamin (12) © 1997, Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg

Karl Krolow, Eine Weihnachtserinnerung, die ich nicht vergaß, aus: Geschichten vom Christkind und vom Weihnachtsmann. Herausgegeben von Peter Wenzel. © Karl Krolow, Darmstadt. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Peter Krolow

Anneli Klippfahn, Das komische Päckchen, Weihnachten im Kinderheim, © Alle Rechte bei der Autorin

Andrea Lambertz, Eine Liebeserklärung, die ich nie vergessen werde, aus der Zeitschrift LYDIA in der SCM Verlagsgruppe, Wetzlar, als Auswahl auch erschienen in: Elisabeth Mittelstädt (Hrsg.), Ein bisschen beim Stern sitzen, Lydia Verlag / Gerth Medien, Asslar, 2004 © LYDIA und die Autorinnen

Christine Lieberknecht, Weihnachten in der Weimarer Kirchenwüste, aus: Rand Brummer (Hg.), Weihnachten bei uns zuhaus; edition chrismon 2013 © Christine Lieberknecht

Elli Michler, Eine wahre Weihnachtsgeschichte, aus: Dies., Sterne leuchten auf dem Weg. Ein Be-

gleiter durch die Weihnachtszeit © 1996, Don Bosco Medien GmbH, München

Hans Orths, Die Wochen des Advents, © Marlene Orths

Sára Rietz, Das letzte Mal, © Alle Rechte bei der Autorin

Margarete Scholz-Buchmann, So viel Arbeit für das Christkind, © Margarete Scholz-Buchmann

Dagmar Seifert, Peter, der Weihnachtskater, aus: Dagmar Seifert, Nachtschicht für Engel. Weihnachtsgeschichten, © 2011 by LangenMüller in der F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München

Undine Stiwich, Erinnerungen an Weihnachten, aus: Undine Stiwich, Erinnerungen an Weihnachten, © 2023, Köhring Verlag GmbH & Co. KG, Lüchow (Wendland)

Klaus Weyers, Original Dresdner Christstolle, aus: Klaus Weyers, Zwischen Kanzel, Kochtopf & Computer. Geschichten und Rezepte aus des Pfarrers Küche, St. Benno Verlag, Leipzig 2003

Ursula Zahr, Kindheitserinnerungen, aus: Weihnachtsgeschichten am Kamin (27). Gesammelt von Barbara Mührmann © 2012, Rowohlt Verlag GmbH